



Zum 40. Jubiläum lädt das Nell-Breuning-Haus am Sonntag zum „Begegnungsfest“ ein. Hausleiter Manfred Körber freut sich besonders über die Eröffnung des neu angelegten Niedrigseilgartens. FOTO: YANNICK LONGERICH

Rückblick auf 40 Jahre im Nell-Breuning-Haus

Die turbulenten Jahre sind vorbei. Nun herrschen Kontinuität und Planungssicherheit. 40 Personen sind in der Einrichtung tätig.

VON YANNICK LONGERICH

HERZOGENRATH Die turbulenten Jahre sind vorbei, Kontinuität und Planungssicherheit sind die Stützpfeiler, die das Nell-Breuning-Haus tragen. Manch einer liefe womöglich Gefahr, an seinem 40. Geburtstag in eine sogenannte Midlife-Crisis zu fallen – die Begegnungs- und Arbeitsstätte im Herzen der Roda-Stadt kann über ein derartiges Problem nur schmunzeln. Pünktlich zum 40. Jubiläum lädt das Team um Hausleiter Manfred Körber ein zum Begegnungsfest. Neben dem Rückblick auf vier ereignisreiche und oft auch schwierige Jahrzehnte möchte das Haus den Fokus natürlich auch auf aktuelle Entwicklungen legen. Bevor am Sonntag ab 12 Uhr die Sektorken knallen, hat Körber unserer Zeitung Einblick in Strukturen und Arbeitsweisen der Einrichtung gewährt.

Wichtige Zusammenarbeit

„Die Arbeit im Nell-Breuning-Haus ist in vier Bereiche unterteilt. In den letzten zehn Jahren hat sich das Haus zum Kompetenzzentrum für die Bereiche Kirche und Arbeitswelt entwickelt“, erläutert Körber, der im Februar 2018 die Hausleitung übernommen hat. Die Zusammenarbeit mit Gewerkschaften und Betriebsräten sei von enormer Wichtigkeit, man wolle nach wie vor an

der Schwelle von Schule zu Berufsleben Unterstützung leisten. Neben der Rolle als zentraler Anbieter für die Mitarbeiterschulungen des Bistums Aachen beschäftigt man sich ferner in Form eines Projektes mit Ethikfragen, die die „Arbeit 4.0“ betreffen: Die fortschreitende Digitalisierung in der Jobwelt ist ein Thema, dass die Arbeit im Nell-Breuning-Haus noch lange prägen wird. Bildungsarbeit ausgezeichnet

Darüber hinaus ist man als Einrichtung für politische Bildung bekannt. Jüngst wurde das Haus mit dem „Bildungspreis“ ausgezeichnet. Körber betont, dass man sich in lokale Debatten konstruktiv einmischen und für Kommunikation werben werde. Die Reihe der „Kohlegespräche“, die sich mit dem Braunkohletagebau in der Region auseinandersetzt, wird im September fortgeführt.

Als dritter Bereich wird von Körber die Arbeit gegen Langzeitarbeitslosigkeit genannt. Diese besondere Ausrichtung widme sich dem fortschreitenden Wandel der Arbeitswelt und solle den hiervon Benachteiligten Perspektive bieten. Hierzu gesellt sich Bereich Nummer vier, die Unterstützung von Menschen, die in der Zivilgesellschaft engagiert sind. Ehrenamtliche Tätigkeiten und Courage sollen im Nell-Breuning-Haus Hilfe erhalten.

40 Personen sind in der Einrichtung beschäftigt, 35 von ihnen als

Servicekräfte. Fünf weitere Kollegen sind mit der Bildungsarbeit betraut. Das Netzwerk an kooperierenden Institutionen deckt mit externen Bildungsreferenten die Bereiche ab, die nicht alleine gestemmt werden können. Nach einem harten Sparkurs in den vergangenen 15 Jahren floriert das Haus – Fördermittel und Zuschüsse konnten nach und nach akquiriert werden.

Dennoch ist es wahrer Luxus, wenn zu Beginn eines Geschäftsjahres der Haushalt gedeckt ist. Es müssen weitere Projekte „an Land gezogen werden“. Körber und Kollegen schaffen es dennoch, keinen Investitionsstau zu verursachen.

Arbeiten in vollem Gange

Während die Zimmer im Erdgeschoss bereits vollständig renoviert und mit Second-Hand-Möbeln großer Hotelketten neu ausgestattet wurden, sind die Arbeiten im ersten Stock voll im Gange. Am Sonntag wird darüber hinaus der Niedrigseilgarten eröffnet.

TERMINE AM WOCHENENDE

„Musik in St. Marien“ letztmalig vor den Ferien

BAESWEILER Zum letzten Termin der Reihe „Neue Musik in St. Marien“ vor Ferienbeginn präsentiert sich die Messe am Sonntag, 7. Juli, als Offenes Singen. Mit den Gottesdienstbesuchern singt Christoph Leuchter. Der Gottesdienst beginnt um 11 Uhr in der Pfarrkirche St. Petrus, Kirchstraße 50, Baesweiler. Nach der Sommerpause startet die „Neue Musik“ am Sonntag, 1. September.

Informatives Barbecue für Krankenpflegekräfte

WÜRSELEN Ein Blick in die berufliche Zukunft für Gesundheits- und Krankenpfleger: Barbecue für Pflegekräfte und solche, die es werden wollen. In diesem informellen Rahmen wird es um familienfreundliche Arbeitsmodelle, Jobsharing, flexible Arbeitszeiten/-tage gehen. Das Barbecue findet am Samstag, 6. Juli, 11 bis 16 Uhr, im Rhein-Maas Klinikum, Mauerfeldchen 25, statt.

Lebenspralle Lieder auf der Burg Wilhelmstein

WÜRSELEN Die fünf Jungs von der A-capella-Gruppe Basta treten am Samstag, 6. Juli, 20 Uhr, mit neuem Programm auf der Freilichtbühne Burg Wilhelmstein Würselen, An Wilhelmstein, auf. Tickets sind im Medienhaus Aachen, Dresdener Straße 3, und beim Kundenservice des Medienhauses, im Eisenbrunnen, Friedrich-Wilhelm-Platz 2, Aachen, erhältlich.

DIE WOCHE IM NORDKREIS

Wir Gelegenheitsumweltschützer

Unsere Welt wird komplexer, die Debatte hysterischer. Das ist seit Jahren so. Nun schickt der Klimaschutz sich an, das Primat zu übernehmen, bietet aber auch nicht immer die eine große, richtige Antwort. Schade, wir werden das Denken weiter selbst übernehmen müssen. Drei Beobachtungen aus der Woche im Nordkreis, kommentiert mit einem Schuss Polemik.

August-Schmidt-Platz: Investoren sind Menschen, die etwas von ihrem Geld in einen Standort stecken, um irgendwann mehr Geld zu haben als vorher. Das neue Geld legen sie dann zu dem alten Geld oder investieren es abermals. Wenn es gut läuft, profitieren alle, durch Steuern und die Aufwertung des öffentlichen Raums. Beides verspricht das Vorhaben eines Gastronomen, der in Merksteine einen Gastro-Pavillon schaffen will. Mit dem Gegenwind allerdings, der mittlerweile entstanden ist, dürfte er so nicht gerechnet haben. Aber erstens stehen da ja vier Bäume herum, die bislang nie groß aufgefallen sind, unter der Prämisse, dass etwas entstehen soll, das bisher nicht da war, aber nunmehr als dringend erhaltenswürdig gelten. Und übler noch dräut der Parkdruck, der passt ja irgendwie immer als schnelles Argument gegen irgendwas.

Dass unsere Zentren so langweilig sein sollten, dass ganz sicher kein fremder Autofahrer hin will, mag eigenartig klingen, ist letztlich aber eine legitime Auffassung. Problematisch wird es, wenn Politiker sich von derlei Visionen gelungener Ortsentwicklung so verunsichern lassen, dass sie einen

Bürgerentscheid ins Gespräch bringen. Sieht aus wie Bürgernähe, könnte aber auch die Angst davor sein, den ein oder anderen baumverliebten, parkdruckgebeutelten Wähler zu verärgern. Daher zur Erinnerung: Politiker werden gewählt, um Entscheidungen zu treffen. Und nicht, um sie ans Volk zurückzudelegieren, sobald es un bequem wird.

Regiotram: Dass kritische Reaktionen aus der Bürgerschaft zur Regiotram sich bislang in Grenzen halten, dürfte daran liegen, dass der voraussichtliche Streckenverlauf noch recht unverbindlich durch die vier Nordkreiskommunen (plus Aachen und Eschweiler) mäandert. Es weiß auch niemand mit Sicherheit, ob ein Parkplatz wegfallen könnte. Erste Widerrede gab es dafür diese Woche im Naturschutzbeirat der Städteregion. Ein Naturschutzbeirat rebelliert gegen ein Verkehrsmittel, das als Alternative zum Auto und Baustein für sauberere Luft beworben wird? Klingt zunächst nach Real satire. Doch in der Sitzung wurde deutlich, dass die Regiotram auch deshalb durch geschützte Landschaftsteile geführt werden soll, weil das billiger ist und schneller geht. Merke: Nur weil Klimaschutz draufsteht, steht derselbe noch lange nicht an erster Stelle.

Kunstrasenplätze: Es ist erst ein paar Wochen her, da hätte selbst der größte Querkopf nichts gegen Kunstrasenplätze gehabt. Den Ball kann auf ihnen der letzte Rumpelfüßler stoppen, ohne dass ein Steilpass aufs Nachbarfeld herauskommt, die Platzwarte sind entspannter denn je, und Jungkicker kommen mit versengten statt aufgerissenen Beinen nach Hause, was zwar auch weh tut, aber die Bettlaken nicht so versaut – Amateurfußballnation und Haushälterinnen freuten sich einträchtig über Vorteile noch und nöcher.

Doch nun ist aufgefallen, dass Kunstrasenplätze anders als richtige Rasenplätze nicht aus Erde und richtigem Rasen bestehen, sondern aus Kunststoff, Gummigranulat und anderen Schweinigeleien. Klingt verrückt, ist aber wissenschaftlich erwiesen und birgt nach all den Jahren, in denen Bürgermeister Kunstrasenplätze an Vereinen verteilt haben wie Prinz Karneval die Kamelle, eine verstörende Erkenntnis: Neben den Vereinen wurden für viel Geld Ökobomben gelegt und scharf gestellt. Weil irgendwer bereits was von „Verbot“ genuschelt hat, überlegen die Kommunen nun fieberhaft, wie sie umrüsten könnten, ohne vom Bund der Steuerzahler was drüber zu kriegen.

Da es dauern kann, bis Klarheit herrscht, sei von Schnellschüssen abgeraten. Fürs Erste dürfte es reichen, wenn wir Gelegenheitsumweltschützer Kunstrasenplätze so betreten wie wir in Flugzeuge steigen, Avocados in Plastiktüten schaufeln oder beim Zähneputzen das Wasser laufen lassen: nur mit ganz doll schlechtem Gewissen. j.moench@zeitungsverlag-aachen.de

JAN MÖNCH



„LEBENDES ARCHIV“ UND „SPIELEMobil“

Begegnungsfest findet am Sonntag statt

Nach dem offiziellen Festakt mit geladenen Jubiläumsgästen geht es am morgigen Sonntag ab 12 Uhr im Garten des Nell-Breuning-Hauses, Wiesenstraße 17, los mit dem Begegnungsfest. Neben einem „Lebenden Archiv“, in welchem man in der Historie des Hauses stöbern kann,

wird auch das „Spielemobil“ der Stadt Herzogenrath vor Ort sein. An den Ständen des Kooperationsreiches „Produktionsschulen“ wird Selbstgemachtes angeboten und über die Arbeit des Verbundes informiert. Hausführungen und Infostände geben umfassenden Einblick in die Ziele des Hauses. Der Eintritt ist frei, bis 17.30 Uhr kann gefeiert werden.

Gruß per Mittelfinger

Zugedrohnter Alsdorfer handelt sich viel Ärger ein

ALSDORF Ein Rollerfahrer hat sich am Donnerstagmorgen ein umfangreiches Ermittlungsverfahren eingehandelt. Gegen 7.30 Uhr wollten zwei Polizeibeamte an der Polizeiwache Nord in Alsdorf ihre Streifenfahrt starten, als ein 19-jähriger Rollerfahrer mehrmals mit gerecktem Mittelfinger an ihnen vorbeifuhr. Als die Polizisten ihn anhalten wollten, gab er Gas und fuhr auf der Eschweilerstraße in Richtung Mariadorf davon. Es folgte eine Verfolgungsjagd, bei der mehrere Autofahrer nur durch Vollbremsungen Zusammen-

stöße verhindern konnten. Schließlich bauten die Beamten mit ihrem Streifenwagen ein Fluchthindernis auf. Der Rollerfahrer stürzte. Nach dem Sturz leistete er erheblichen Widerstand und setzte seine Flucht zu Fuß fort. In einer Wohnsiedlung konnte er schließlich nach dem Einsatz von Pfefferspray überwältigt werden. Es stellte sich heraus, dass der 19-jährige Alsdorfer mit einem gestohlenen Roller unterwegs gewesen war, unter Drogen- und Alkoholeinfluss stand und zudem keine Fahrerlaubnis besitzt. (red)

www.eww.de

EWW

DEINE ENERGIE. DEINE REGION.

Die Zukunft
im Griff

Wir fördern erneuerbare
Energien vor Ort. Ihre EWW.